

in nocte, um Mitternacht, an die Matutin, die zweite, in aurora, an die Prim an, während die Hauptmesse, in die, der allgemeinen Regel entsprechend, auf die Terz folgt. Für die Messfeier überhaupt ist durch allgemeine Vorschrift die Zeit vom Tagesanbruch bis zum Mittage (ab aurora usque ad meridiem) festgesetzt und im Zusammenhang damit gefordert, daß der Celebrant vorher Matutin und Laudes gebetet habe. Die Zeitdauer, welche die einzelne Messfeier beansprucht, ergibt sich daraus, daß jede Cerimonie genau und würdig ausgeführt und jeder Text vollständig und in dem entsprechenden Tone (clara voce, submissa voce, secreto) gesprochen bezw. gesungen werden muß. Die Moralisten setzen darnach für die Privatmesse je nach dem Formular 20 Minuten bis eine halbe Stunde an (Conf. S. Alph. de Lig., Theol. mor. VI, 400).

20. Die Mängel und Versehen, welche bei der Messfeier sich einstellen können, behandelt das Missale im Einzelnen in einem Abschnitte der allgemeinen Rubriken (De defectibus in Missarum celebratione occurrentibus). „Es können Mängel vorhanden sein bezüglich der Materie oder der Form oder des Celebranten; bezüglich des letztern hinsichtlich der Intention, der Disposition der Seele oder des Leibes. Fehlt die rechte Materie oder Form, sowie die Intention oder der priesterliche Charakter, so wird das Sacrament nicht conficirt; andere Fehler können vorkommen in der Darbringung selbst; einige hindern zwar die Consecration des Sacramentes (die Gültigkeit der Opferfeier) nicht, können aber Sünde oder Aergerniß zur Folge haben“; es können Mängel obwalten, bei deren Vorhandensein die Celebration nicht erlaubt ist. Das Missale gibt das Verfahren an, welches in den einzelnen Fällen beobachtet werden muß, damit die gültige und würdige Feier des heiligen Opfers gesichert werde.

[R. Schrod.]

Messias (מָשִׁיחַ, מְשִׁיחָא, Μεσσίας, Χριστός, Unctus) heißt der Gesalbte des Herrn, welcher von Gott den ersten Menschen als Erlöser versprochen und den Völkern in der Fülle der Zeit gesandt worden ist. Die Salbung wurde nach der Anordnung Gottes am Hohenpriester (Ex. 29, 7; 40, 13. Lev. 8, 12) und am theokratischen Könige vollzogen. Dieser wurde vorzugsweise der Gesalbte des Herrn genannt (1 Sam. 2, 10. 35; 10, 1 ff.). Ps. 2, 2 ward der Name auf den verheißenen Erlöser und Sohn Gottes übertragen. An der Stelle Ps. 45, 1 wird dieselbe Bezeichnung von Cyrus gebraucht, weil er ähnlich einem theokratischen Könige den Willen Gottes am auserwählten Volke zu vollziehen hatte und als Befreier desselben aus der babylonischen Gefangenschaft ein Typus des Erlösers geworden ist. Bei Ps. 104, 15 ist der Plural Gesalbte in einer Parallele mit den Propheten gebraucht. In der Stelle Dan. 9, 25 ist Christus dux der für die messianische Zeit verheißene Messias oder Gesalbte. In den späteren jüdischen Apocryphen (Henoch) und in den Tar-

gum von Onkelos (zu Gen. 49, 10. Num. 24, 17) und von Jonathan (zu den Propheten) ist der Name Messias oder König-Messias für den erwarteten Erlöser allgemein üblich. Im Neuen Testament steht gewöhnlich das griechische Χριστός, nur zweimal im Munde hebräisch Redender Μεσσίας (Joh. 1, 41; 4, 25). Die Idee vom Messias der Zukunft ist die Grundlage der ganzen alttestamentlichen Offenbarung, das Ziel des alten Bundes. Die Verwirklichung der Idee ist der Gegenstand der neutestamentlichen und letzten Offenbarung. Die Verheißung des Messias beherrscht die ganze Weltgeschichte von ihrem Anfang bis zu ihrem glücklichsten Abschluß (1 Cor. 15, 22 ff.). Ihre Entwicklung war aber nach dem Rathschlusse Gottes mit der Geschichte des auserwählten Volkes verbunden, welchem die Offenbarungen Gottes gehörten, wenn auch der Hauptgedanke der Erlösung als Erbgut aus dem Protoevangelium keinem Volke ganz fehlte.

I. Der Messias der Israeliten nach dem Alten Testamente. Der das ganze Alte Testament beherrschende Grundgedanke findet in den verschiedenen Perioden der jüdischen Geschichte je einen den Verhältnissen und dem Gange der Entwicklung entsprechenden verschiedenen Ausdruck. Die alte Zeit bietet, vom Protoevangelium ausgehend, allgemeine, auf die Erlösung des Volkes und der Menschen durch einen von Gott erweckten Retter bezügliche Verheißungen (heterologisch); seit der Königszeit beginnen die messianischen Verheißungen im engeren Sinne, insofern der Messias als König und Sieger dargestellt wird; in der prophetischen Zeit wird mit dem siegreichen Friedensfürsten das Bild des sich aufopfernden Priesters, des demüthigen Königs, des Propheten und Begründers eines neuen, geistig-sittlichen Bundes verbunden. Die nachprophetische, bezw. nachexilische Zeit suchte das prophetische Bild durch Schriftgelehrsamkeit und Apocalypstik den Vorstellungen der Zeit anzupassen.

1. Die patriarchalische Zeit. Die Quellen für die Darstellung des Messiasbildes in der ältesten Zeit bilden die Bücher Moses'. Die neueste protestantische Kritik ist fast einstimmig in der Verwerfung der Authenticität dieser Bücher, geht aber in zahlreiche, zum Theil einander direct widersprechende Vermuthungen über die geschichtliche Zeit der Abfassung derselben auseinander. Nur das scheint ihr festzustehen, daß vor dem 8. Jahrhundert keine der Quellschriften des Pentateuchs (Hexateuchs) in der jetzigen Form vorhanden war. Es ist hier nicht der Ort, auf die subjectiven Gründe dieser destructiven Kritik näher einzugehen; doch mag wenigstens die Bemerkung Platz finden, daß die behauptete spätere Abfassung des Pentateuchs mit der allgemeinen und unbestimmten Fassung der messianischen Weissagungen um so weniger zu vereinigen ist, weil mit der Königszeit nachweisbar die concrete, individuelle Messiashoffnung die abstractere Vorstellung der frühern Zeit fast ganz verdrängt und den zu Grunde liegenden Gedanken so